

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

❧ | KJB

Foto: privat



Olivia Tuffin lebt auf einer Farm in Dorset, England. Sie reitet am allerliebsten mit einem ihrer drei Palominos aus. Genau wie Georgia hat sie früher ausgemistet und im Stall geholfen, um sich ihre Reitstunden zu verdienen. Dass sie heute eigene Pferde hat und genau die Geschichten schreiben kann, die sie selbst schon immer gern lesen wollte, macht sie zum glücklichsten Menschen der Welt.

Alle Bände der Serie ›Redgrove Farm‹

Band 1: Auf vier Hufen ins Glück

Band 2: Das neue Fohlen

Band 3: Die große Chance

Band 4: Der Traum vom Sieg (erscheint im Herbst 2016)

Weitere Bände sind in Vorbestellung

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage, auch zu E-Book-Ausgaben, gibt es bei www.blubberfisch.de und www.fischerverlage.de

Olivia Tuffin

Redgrove Farm

Das neue Fohlen



Aus dem Englischen
von Angelika Eisold Viebig

❖ | KJB



2. Auflage: April 2016

Erschienen bei FISCHER KJB

Die englische Originalausgabe erschien 2014
unter dem Titel ›The Palomino Pony Rides Out‹
bei Nosy Crow Ltd, London, England
Copyright © Olivia Tuffin 2014
›The Translation of ›The Palomino Pony Rides Out‹
is published by arrangement with Nosy Crow® Limited

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2015
Umschlaggestaltung: Birgit Gitschier, Augsburg
Umschlagfoto: Shutterstock (BestPhotoStudio, Vera Zinkova)
Satz: Fotosatz Amann, Memmingen
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-7373-5187-4

Kapitel eins



»Lily ... ich bin hier.«

Das kleine Palomino hob beim Grasen den Kopf und wieherte, als es Georgia auf der Steinmauer entdeckte.

Georgia lächelte. Lily war ziemlich füllig geworden. Ihr goldenes Fell schimmerte und zeigte ihre gute Gesundheit. Die bernsteinfarbenen Augen glänzten und blickten aufmerksam in die Gegend. Aber da war noch etwas ... Lilys Bauch schien jeden Tag zu wachsen, und Georgia hatte das Gefühl, dass das nicht nur mit der saftigen Sommerweide auf Redgrove Farm zu tun hatte.

»Wie geht es dir heute, meine Schöne?« Georgia sprang von der Mauer und ging über die Weide der Haydens. Melanie und Simon Hayden waren die Besitzer der Farm, auf der Lily lebte. Vor ein paar Wochen hatten sie Georgia geholfen, das Palomino zu retten. Georgia seufzte und rieb sich in der kühlen Nachmittagsbrise über die Arme.

»Hallo, da drüben!« Eine fröhliche Stimme riss Georgia

aus ihren Gedanken. Sie wirbelte herum. Es war Daniel Coleman.

»Hallo.« Sie lächelte schüchtern.

Daniel und Georgia gingen zusammen zur Schule und waren seit Lilys Rettung enge Freunde. Georgia würde ihm immer dankbar dafür sein, dass er ihr bei der Rettungsaktion geholfen hatte. Als er jetzt über die Weide gelaufen kam und sein blondes Haar im Sonnenschein des nahenden Herbstes glänzte, da spürte Georgia ein merkwürdiges Kribbeln im Bauch. Daniel war ein gutaussehender Junge, und im Augenblick wurden seine blauen Augen durch seinen kornblumenblauen Pulli betont. Sie erinnerte sich daran, wie romantisch es gewesen war, als sie im letzten Monat am Ende des Sommers zusammen zum Schulfest gegangen waren. Doch jetzt schob sie diese Gedanken wieder weg. Das war Daniel, an den sie eben dachte. Ihr *guter Freund* Daniel.

»Also, wie geht es dir?«, fragte er und stellte sich mit einem Lächeln neben Georgia.

»Alles bestens«, antwortete sie. »Aber Lily wird immer dicker.« Sie kaute am Daumennagel. »Ich überlege schon, ob wir vielleicht zwei Ponys statt einem hergebracht haben könnten.«

»Zwei?« Daniel sah einen Moment lang verwirrt drein, bevor er verstand. »Du meinst, Lily könnte *trächtig* sein?«

»Ich weiß auch nicht genau«, sagte Georgia, strich

sich das blonde Haar aus dem Gesicht und wurde bei dem Gedanken plötzlich doch ein wenig aufgeregt. »Aber ich kenne jemanden, der es wissen muss!«

Ein paar Tage später fuhr der Tierarzt mit seinem blauen Kombi vor. Georgia vertraute ihm bedingungslos – Lily hätte damals in der Nacht ihrer dramatischen Rettung an einer Kolik sterben können, wenn er nicht gewesen wäre. Georgia wusste, dass sie ihm Lilys Leben verdankte.

»Da bist du ja, Edward.« Melanie Hayden kam mit einem Tablett, das mit Tee und Schokokeksen beladen war, aus dem Haus. Sie war Ende vierzig, groß und schlank.

»Hallo, Melanie, beste Teeköchin auf meiner ganzen Patientenrunde!« Der Tierarzt grinste und nahm sich eine dampfende Tasse und einen Keks. »Also, wo ist die Patientin?«

»Hier drüben.« Georgia führte ihn zu Lilys Stall.

Das Palomino stand ruhig da und betrachtete gelassen seine Umgebung.

»Hallo, mein Mädchen.« Der Tierarzt strich über die glänzend gestriegelten Flanken. »Tja, sie sieht auf jeden Fall sehr gut aus«, sagte er. »Also ihr meint, sie ist trächtig, ja?«

»Na ja, zumindest nimmt sie ständig zu.« Melanie lehnte sich über die Stalltür.

»Dann sehen wir sie uns jetzt einmal genauer an«, sagte der Tierarzt. »Schauen wir mal, was wir finden können.«

Bald hatte er die Ultraschallausrüstung neben Lily aufgestellt, während sie ihn weiter gelassen beobachtete. Er hörte ihren Herzschlag ab und maß ihre Temperatur, bevor er mit dem Scanner über den sich ausbeulenden Bauch der kleinen Stute fuhr.

Georgia hielt die Luft an, und Lily verlagerte ihr Gewicht, während der Tierarzt das unscharfe Bild auf dem Bildschirm sorgfältig betrachtete. Nachdenklich legte er einen Finger auf seine Lippen und winkte Georgia zu sich.

Sie kniete sich zu ihm und schaute auf den Schirm. Alles, was sie sehen konnte, waren verschwommene Flecken, und sie hatte keine Ahnung, was genau sie da sah.

»Siehst du das?« Der Tierarzt deutete auf einen sich leicht bewegenden Fleck in der Mitte des Schirms. »Du hattest recht, Georgia«, sagte er. »Eure kleine Dame hier ist trächtig, und ich würde schätzen, dass sie fast im neunten Monat ist.«

»Im neunten Monat!« Georgia schnappte nach Luft und quietschte dann vor Aufregung laut auf. »Dann wird sie ja jeden Moment ein Fohlen zur Welt bringen!«

Der Tierarzt grinste. »Nicht gerade jeden Moment. Die Schwangerschaft eines Pferdes dauert länger als

die der Menschen. Ich muss noch ein paar weitere Tests machen, aber ich schätze, dass Lily ein Winterfohlen bekommt. Vielleicht Anfang November.«

Georgia atmete langsam aus. Es passierte nicht oft, dass sie sprachlos war, aber nun dauerte es einen Moment, bis sie ihre Fassung wiedergefunden hatte. Die Gefühle überwältigten sie. Lily – ihre Lily – trug ein so kostbares Geschenk in sich. Dann kam ihr ein furchtbarer Gedanke. »Aber ... ich habe sie *geritten*«, stieß sie hervor und wurde sofort von Schuldgefühlen überwältigt. »Sie ist sogar über einen Zaun gesprungen, als sie mir geholfen hat!«

Der Tierarzt tätschelte Lilys goldenen Hals. »Das ist nicht ideal«, stimmte er zu. »Aber es sieht nicht so aus, als hätte es ihr geschadet. Du konntest ja nicht wissen, dass sie trächtig war, Georgia. Sie war so dünn, als sie hierherkam. Jetzt, wo sie ordentlich gefüttert und umsorgt wird, tja ... da blüht sie auf. Ich würde mir keine Sorgen machen. Reite sie einfach nicht mehr. Du kannst sie aber draußen herumführen, genau wie du es gemacht hast, als dein Handgelenk gebrochen war. Das wird ihr gefallen.«

Er lächelte Georgia aufmunternd an. Sie hatte Lily bisher sowieso nur wenige Male geritten, da ihr Handgelenk drei Wochen lang eingegipst war, und sie hatte warten müssen, bis ihr der Physiotherapeut das Reiten wieder erlaubte. Wenn der Tierarzt nun sagte, dass es

Lily und ihrem Fohlen gutging, dann glaubte sie ihm das auch.

»Lily wird ein Fohlen bekommen!«, wiederholte Georgia und strahlte übers ganze Gesicht. »Wenn ich das Mum erzähle!«

»Ich wüsste zu gern, wer der Vater sein könnte«, sagte Melanie. »Sie war ja eine ganze Weile auf dieser Weide in den Bergen.«

»Tja, hoffen wir mal, dass es ein netter Waliser-Hengst war«, meinte der Tierarzt. »Das Wichtigste ist, dass sie jetzt hier und zusammen mit ihrem Fohlen in erstklassigen Händen ist.«

Kapitel zwei



Später an diesem Tag, als Lily wieder auf der Weide war und Georgia den Hof saubergemacht hatte, rannte sie die halbe Meile hinunter zu Daniel. Er lebte dort mit seinem Vater und seinem Bruder Ben. Sie klopfte an die Tür und trat dabei vor Aufregung von einem Bein aufs andere.

»Hey, Georgia. Komm rein.« Daniel zog endlich die Tür auf und fuhr sich mit einer Hand müde durchs Haar. Er sah blass aus und trug einen alten Pulli und Jeans. »Ich bin gerade vom Melken hereingekommen. Möchtest du etwas trinken? Einen Saft vielleicht?«

»Ich brauche nichts, danke«, sagte Georgia und trat ein.

»Kommst du gerade von der Redgrove Farm?«

»Ja!« Georgia konnte die Neuigkeit nun nicht länger für sich behalten. »Und du wirst es nicht glauben. Ich hatte recht! Lily ist trächtig!«

Langsam breitete sich ein Lächeln auf Daniels Gesicht aus, und er wirkte gleich weniger müde. »Hey

Georgia, das ist ja toll! Lily wird eine super Mutter sein.«

»Stimmt!« Jetzt sprudelte die Begeisterung nur so aus Georgia heraus. »Ich kann es kaum glauben! Ich habe noch nie ein Fohlen aus nächster Nähe gesehen. Vielleicht darf ich ja sogar bei der Geburt dabei sein!«

Daniel lachte. »Tja, ich habe schon jede Menge Kälber auf die Welt kommen sehen, und lass dir von mir sagen, es ist nicht unbedingt ein schöner Anblick. Aber trotzdem ist etwas Besonderes an einem Neugeborenen, und Lily möchte bestimmt, dass du bei ihr bist.«

»Danke, Dan.« Georgia lächelte. »Vielleicht nehme ich jetzt doch einen Saft ...«

Die Schule hatte nur allzu schnell wieder begonnen, nachdem die allerbesten Sommerferien auf der Welt zu Ende gegangen waren. Auch wenn jetzt schon wieder ein paar Wochen Schule um waren, war Georgia montagsmorgens immer noch etwas mürrisch. Sie und ihre beste Freundin Emma waren mittlerweile in der neunten Klasse, was noch mehr Unterricht bedeutete. Georgia hasste jede Minute davon, doch sie versuchte aufzupassen. Auf keinen Fall wollte sie noch einmal einen zusätzlichen Kurs absolvieren müssen, selbst wenn der letzte sie nach Wales und zu Lily geführt hatte!

Endlich war die Schulwoche zu Ende, und Georgia

packte ihre Schulsachen weg, bevor sie zum Bus ging. Als sie dann die Einfahrt zur Redgrove Farm hochlief und die Hintertür aufstieß, saß Melanie gerade am Küchentisch und tippte etwas in ihren Laptop.

»Ich schreibe nur eben eine Mail an Sophie«, erklärte sie und blickte hoch. »Sie scheint sich an der Uni ganz gut einzugewöhnen.«

»Das ist toll«, freute sich Georgia und dachte an Melanies Tochter. Die große, schlanke Sophie mit den langen blonden Haaren war eine hervorragende Reiterin. Sie war frisch an der Uni, und Georgia vermisste sie. Kurz vor ihrem Abschied hatten sie sich besonders nahe gestanden. Am Abend vor ihrer Abreise hatte sie Georgia unter Tränen gebeten, sich gut um ihr Pony Wilson zu kümmern. Georgia hatte es ihr versprochen und ihr seither jeden Tag geschrieben und oft auch ein lustiges Foto von Wilson geschickt, um sie aufzumuntern. Ein Foto wäre jetzt eigentlich auch eine gute Idee, überlegte Georgia.

»Ist es in Ordnung, wenn ich rausgehe?«, fragte sie.

»Klar«, antwortete Melanie. »Ich komme gleich nach. Lily hätte sicher nichts dagegen, richtig gestriegelt zu werden, bevor wir die anderen zur Abendfütterung hereinholen.«

»In Ordnung«, antwortete Georgia.

Als Georgia aus der Tür trat, sah sie Lily schon am Gatter warten. Das Palomino wieherte leise.

»Lily, mein Engel ...« Georgia fuhr mit der Hand über den hübschen kleinen Kopf des Ponys, bevor sie ihr Gesicht an Lilys Hals legte und ihren wunderbaren Geruch einatmete. Die Abendluft war kühl, und es war bewölkt. Sie streifte Lily das Halfter über und führte sie in den Hof, um sie dort zu striegeln.

»Ich werde dich richtig schönmachen«, kündigte sie schmeichelnd an.

Dieser Teil der Pferdepflege machte Georgia immer am meisten Spaß, und heute war keine Ausnahme. Sie striegelte und büstete, bis Lilys goldenes Fell glänzte.

»Na also«, sagte sie und machte einen Schritt zurück, um ihre Arbeit zu bewundern. »Und jetzt ist es Zeit für dein Abendessen.«

Als Lily ihren Kopf in den Futtereimer senkte, saß Georgia still dabei und sah ihr zu. Georgia konnte immer noch nicht ganz glauben, dass Lily ihr gehörte – sie war zwar von Melanie geliehen, aber im Grunde doch ihr ganz eigenes Pony. Und jeder Augenblick mit dem Palomino war so wunderbar!

Später an diesem Abend, nachdem sie mit ihrer Mutter zu Abend gegessen hatte, kuschelte Georgia sich mit einem Buch über Fohlengeburtens ins Bett und las sich einige Kapitel immer wieder durch. Es war so viel, was sie lernen und verstehen wollte. Sie schloss die Augen, drehte sich auf die Seite und drückte das Buch an ihre